

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15781
Donnerstag, 12. März 2020

Coronavirus: EU-Notierungen für Milchprodukte zeigen noch wenig Bewegung	1
Bauernbund zu Corona: Der Bauer ums Eck ist wichtiger denn je	1
Infektionsgefahren in Getreide mit warndienst.at rechtzeitig begegnen	2
Köstinger: Rund 150 Mio. Euro für den Breitbandausbau	2
Bauernbund begrüßt Investitionen in Breitbandausbau	3
Verfrühter Vegetationsbeginn erhöht Risiko von Spätfrostschäden	4
Österreichs Weinexporte auf neuem Rekordniveau	5
BRD: Spitzentreffen zwischen Bauernverband und Aldi Nord	5
Russland: Experten rechnen mit Intensivierung der Getreideexporte	6
Bundesforste pflanzen 1,8 Mio. Bäume gegen den Klimawandel	7
Kürbiskernöl-Prämierung 2020: Spitzenqualitäten bei mehr Anbaufläche	8
Landwirtschaftliche Schulen in Oberösterreich werden ab 16. März geschlossen	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Coronavirus: EU-Notierungen für Milchprodukte zeigen noch wenig Bewegung

Preise für Butter und Milchpulver leicht rückläufig - Cheddar-Käse stabil

Brüssel, 12. März 2020 (aiz.info). - Im Gegensatz zu anderen Agrar- und Rohstoffmärkten, die aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus massive Kurs-Rückgänge melden, zeigen die Preise für Standard-Milchprodukte am EU-Markt derzeit noch relativ wenig Bewegung nach unten. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Den Angaben zufolge lag die Notierung für Butter am 8. März 2020 im EU-Schnitt bei 351 Euro/100 kg, eine Woche zuvor waren es 353 Euro. Bei Butter ist bereits seit Jahresanfang eine leicht sinkende Tendenz feststellbar.

Magermilchpulver notierte am 8. März im EU-Mittel bei 249 Euro/100 kg (Vorwoche 254 Euro). Bei diesem Produkt setzte Anfang Februar eine leichte Abwärtsbewegung ein, dennoch liegt die Notierung noch um 30% über dem Vorjahresniveau. Vollmilchpulver verzeichnet gegenüber der Vorwoche einen Kursrückgang von 300 auf 297 Euro/100 kg und übertrifft damit das Vorjahresniveau noch um 3%. Weiterhin stabil bleibt die Notierung von Cheddar-Käse mit 305 Euro/100 kg, sie liegt damit um 2% unter dem Vorjahresniveau.

Gegenüber dem Vormonat sind laut EU-Kommission die mittleren Notierungen für Butter um 1,7%, für Magermilchpulver um 3,2% und für Vollmilchpulver um 1,8% gesunken. Für Cheddar-Käse wird ein kleines Plus von 0,1% gemeldet.

Was die globale Milchmarktentwicklung betrifft, so dürfte die nächste Auktion an der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade, die kommende Woche stattfindet, mehr Aufschluss über die Kurstendenzen geben. Beim jüngsten Event am 3. März hat der GDT-Gesamtindex nur leicht (-1,2%) nachgegeben. (Schluss) kam

Bauernbund zu Corona: Der Bauer ums Eck ist wichtiger denn je

Bauernfamilien erzeugen weiterhin gesunde Lebensmittel für unsere Gesellschaft

Wien, 12. März 2020 (aiz.info). - Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hat höchste Priorität - vor allem in den kommenden Wochen und Monaten. Derzeit gibt es keinen Anlass, die Versorgung infrage zu stellen. Die heimische Landwirtschaft ist weitgehend in der Lage, den Nahrungsmittelbedarf der Bevölkerung zu decken. Für Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** ist es selbstverständlich, dass Bauernfamilien alles tun werden, um die Versorgung mit Lebensmitteln aus Österreich auch weiterhin sicherzustellen. "Heimische Bauernfamilien tun alles, um gesunde Lebensmittel für unsere Gesellschaft zu erzeugen. Der Bauer ums Eck erfüllt dabei eine Reihe wichtiger Funktionen für die Gesellschaft und steht immer mehr im Fokus", sagt Strasser. * * * *

Werden unsere Familienbetriebe nicht im Stich lassen

Strasser hält die Maßnahmen der Bundesregierung gegen die Ausbreitung des Coronavirus für notwendig. Wichtig für die Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft ist, dass in Notsituationen oder bei wirtschaftlichen Schäden Hilfe seitens der öffentlichen Hand in Anspruch genommen werden kann. "Die Bundesregierung ist sehr bemüht, die wirtschaftlichen Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten. Die Einhaltung der Vorsorgemaßnahmen hat jetzt oberste Priorität. In allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen müssen wir unserer Gesundheit jetzt Vorrang geben. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb heißt das, dass alles getan wird, um das Wohl von Mensch und Tier bestmöglich zu sichern", schließt Strasser. (Schluss) - APA OTS 2020-03-12/14:22

Infektionsgefahren in Getreide mit warndienst.at rechtzeitig begegnen

Prognosemodelle für die wichtigsten Blattkrankheiten bereits online

Wien, 12. März 2020 (aiz.info). - Auf warndienst.at sind mehrere Prognosemodelle für die wichtigsten Blattkrankheiten wie Rostpilze (Braun-, Gelb-, Zwergrost), DTR, Mehltau, Netzflecken, Ramularia, Rhynchosporium, Septoria nodorum, S. tritici in Winterweizen, Wintergerste, Winterroggen und Triticale online abrufbar. Dazu wählt der Nutzer in der Karte den Standort aus, für den die Infektionsbedingungen der nächsten drei Tage angezeigt werden. Infektionen, die unwahrscheinlich sind, werden grün hinterlegt, jene, die möglich sind, gelb und die wahrscheinlichsten rot. Anhand des berechneten Befalls können dann Gegenmaßnahmen und Behandlungstermine geplant werden. * * *

Die firmenunabhängige Online-Informationsplattform (www.warndienst.at) soll für eine möglichst optimale Terminierung der Pflanzenschutzmaßnahmen in der landwirtschaftlichen Praxis dienen. Die Minimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln, Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerung in der Pflanzenproduktion werden somit positiv und nachhaltig beeinflusst.

Einflussfaktoren für die Entstehung der Infektion und mögliche Gegenmaßnahmen sind auf aiz.info kurz zusammengefasst in einem Download zu finden. (Schluss)

Köstinger: Rund 150 Mio. Euro für den Breitbandausbau

Mehr als 300 Gemeinden in den Regionen sollen davon profitieren

Wien, 12. März 2020 (aiz.info). - Heute wurde von Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** eine Förderzusage in Höhe von mehr als 150 Mio. Euro für den weiteren Ausbau der Breitbandnetze in Österreich erteilt. Mit diesen Mitteln aus den Programmen "Access", "Leerrohr" und "Connect" wird in rund 300 weiteren Gemeinden der Ausbau der Breitband-Infrastruktur massiv vorangetrieben. * * * *

"Die Investition in ein flächendeckendes, schnelles Breitband-Internet ist eine Investition in die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Österreich", ist Köstinger überzeugt und ergänzt: "Vom schnellen Internet profitieren einerseits die Bürgerinnen und Bürger, aber natürlich auch die Unternehmen in den Regionen. Gleichzeitig machen wir Österreich zukunftsfit und tragen zur Chancengleichheit zwischen Stadt und Land bei."

Mit diesen Förderzusagen werden 33 Unternehmen Investitionen von über 300 Mio. Euro am Standort Österreich tätigen. 38 Bildungseinrichtungen und KMU in 28 Gemeinden werden darüber hinaus auch unmittelbar mittels Glasfaser an das Internet angeschlossen, womit der bereits bestehende unmittelbare Bedarf an solchen Anbindungen erfüllt wird und gleichzeitig Zugangspunkte für den weiteren Ausbau von Glasfasernetzen geschaffen werden. "Bis 2030 wollen wir unser Land flächendeckend mit gigabitfähigen Anschlüssen versorgen. Das ist ein großes Ziel, das wir nur gemeinsam mit Gemeinden, Ländern und Unternehmen erreichen können", so die Ministerin. (Schluss)

Bauernbund begrüßt Investitionen in Breitbandausbau

Strasser: Keinen Hof benachteiligen - Chancengleichheit zwischen Stadt und Land

Wien, 12. März 2020 (aiz.info). - "Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger hat heute eine Förderzusage in Höhe von mehr als 150 Mio. Euro für den weiteren Ausbau der Breitbandnetze in Österreich erteilt. Mit diesen Mitteln wird der Ausbau der Breitband-Infrastruktur in den ländlichen Regionen gefördert. Damit wir auch in Zukunft vitale Regionen und eine moderne Land- und Forstwirtschaft haben, braucht es bei der Digitalisierung einen guten Ausgleich zwischen Stadt und Land. Wir müssen alles dafür tun, die Regionen bestmöglich zu unterstützen", begrüßt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** die heute von Köstinger angekündigten Investitionen in den heimischen Breitbandausbau. * * * *

"Vom Breitbandausbau profitieren nicht nur Unternehmen in den Regionen, sondern auch die Bauernfamilien. Ein Anschluss ans Netz und schnelles Internet sind auch in der Land- und Forstwirtschaft bereits Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg und Fortschritt", erklärt Strasser. Dem Bauernbund sei es zudem ein Anliegen, dass es beim Ausbau der digitalen Infrastruktur kein Stadt-Land-Gefälle gibt. "Es darf keine Regionen zweiter Klasse geben. Jeder Bauer und jede Bäuerin sollte die Möglichkeit haben, schnelles Internet und Online-Services zu nutzen. Das ist noch lange keine Selbstverständlichkeit, da haben wir in den Regionen noch viel Aufholbedarf", setzt sich Strasser für Investitionen in den ländlichen Regionen ein und ergänzt: "Die Bedeutung und Reichweite des digitalen Wandels in der Landwirtschaft ist für manche noch etwas abstrakt. Dabei sehe ich hier große Chancen für unsere heimischen Betriebe und die Nachfolgegenerationen."

Bei vielen Arbeiten am bäuerlichen Betrieb braucht es verlässliche Systeme zur Datenübertragung, Kommunikation oder etwa für eine präzise Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln. In Zukunft soll eine digitale Infrastruktur selbstverständlich zur Verfügung stehen. "Ich sehe es positiv, dass in Österreich ein 5G-Ausbau kommt. Dieser kann aber nur ergänzend zum Glasfaserausbau funktionieren", verweist Strasser auf den Ausbau der ländlichen Infrastruktur. (Schluss) - APA OTS 2020-03-12/15:37

Verfrühter Vegetationsbeginn erhöht Risiko von Spätfrostschäden

Weinberger: Schutz vor finanziellen Ausfällen bietet nur Versicherung

Wien, 12. März 2020 (aiz.info). - Das Wetter spielt wieder verrückt. Der zweitwärmste Winter, der zweitwärmste Februar und aktuell Temperaturen um 20 °C sind ein eindeutiges Zeichen für den rasant fortschreitenden Klimawandel. Die Konsequenz: Obstbäume haben an besonders warmen und geschützten Standorten bereits mit ihrer Vegetation um durchschnittlich 14 Tage (in vereinzelt Lagen um bis zu drei Wochen) verfrüht begonnen. Das Risiko für Schäden durch Spätfrost steigt daher deutlich, denn so ist beispielsweise in der Wachau im Zeitraum von Mitte März bis Mitte April - im Durchschnitt der letzten zehn Jahre - jede vierte Nacht eine Frostnacht, zeigt die Österreichische Hagelversicherung auf. * * * *

Erinnerung an Frostjahre 2016 und 2017

Vergangene Jahre haben dramatisch gezeigt, dass auf derart hohe Temperaturen wieder ein Einbruch folgt. Gerade junge Knospen, die vor dem Austreiben stehen, sind dabei besonders gefährdet. Einmal "im Saft", gibt es kein Zurück mehr. Folgt darauf nur eine einzige Frostnacht, entstehen irreparable Schäden. Ganze Ernten werden dadurch vernichtet. "Uns allen sind noch die Spätfrostnächte im April 2016 und 2017 mit einem Gesamtschaden in der Landwirtschaft jenseits der 300 Mio. Euro in leidvoller Erinnerung. Viele Obst- und auch Weinbauern konnten nur zusehen, wie innerhalb kürzester Zeit die Arbeit eines ganzen Jahres vernichtet wurde. Die Hagelversicherung kann zwar den finanziellen Schaden abfedern, der psychische und wirtschaftliche Druck auf unsere Landwirte aufgrund des frühen Vegetationsbeginns bleibt aber", erklärt deren Vorstandsvorsitzender **Kurt Weinberger**.

Ein erneuter Temperatursturz ist bereits prognostiziert

Am Freitag wird es laut **Holger Starke**, Leiter der Abteilung "Meteorologie und Geoinformation" der Österreichischen Hagelversicherung, wieder zu einem Einbruch kommen - wenn auch nur kurzfristig: "Gegenwärtig ist es so warm wie normalerweise Anfang Mai. Ein Kaltlufteinbruch mit deutlichen Minusgraden wäre aber im März kein ungewöhnliches Ereignis."

Existenz absichern

Um eventuelle Frostnächte zu überstehen, gibt es zwar mehrere Möglichkeiten, wie beispielsweise die Frostberegung, Paraffinkerzen oder das Aufstellen von Heizöfen, einen Schutz vor finanziellen Ausfällen durch Frost bietet jedoch nur die Versicherung. Bund und Länder übernehmen dabei 55% der Prämie als Katastrophenhilfe für die Bauern. (Schluss)

Österreichs Weinexporte auf neuem Rekordniveau

180 Mio. Euro-Marke 2019 erstmals geknackt

Wien, 12. März 2020 (aiz.info). - Der mengenmäßig starke Weinjahrgang 2018 beflügelte die Exporte von österreichischem Wein im Jahr 2019. Dabei legte der Umsatz um 9% auf den neuen Rekordwert von 185,4 Mio. Euro zu, der Absatz erhöhte sich um 20,5% auf 63,6 Mio. l. Nachdem die Erntemenge 2018 rund 15% höher lag als im 15-jährigen Durchschnitt, gab der Durchschnittspreis durch größere Verfügbarkeiten im Einstiegspreissegment, die vor allem in preissensiblen Märkten wie Deutschland abgesetzt wurden, auf 2,92 Euro nach (2018: 3,22 Euro). Dagegen konnte der Durchschnittspreis in vielen EU- und Drittstaaten weiter gesteigert werden. * * * *

Neben den wichtigsten Exportländern Deutschland (+3,9%), Schweiz (+0,9%) und USA (+14,8%) zeigten etwa auch die Niederlande (+32,5%) und alle skandinavischen Länder, bis auf Norwegen, eine positive Umsatzentwicklung. Eine gute Wachstumsrate wurde auch auf den Hoffnungsmärkten China (+86,8%) und Japan (+12,6%) registriert. 2019 stieg die Zahl der Exportländer insgesamt auf 102 (2009: 64) an.

"Der Jahrgang 2018 gab Österreichs Winzern die Chance, neue Märkte und Marktsegmente zu bedienen. Dass dies gelungen ist und gleichzeitig die Wertschöpfung auf qualitätsorientierten Märkten gesteigert werden konnte, freut uns natürlich sehr", fasst ÖWM-Geschäftsführer **Chris Yorke** zusammen.

Weiß- und Rotweine tragen zum Wachstum bei

Getrieben wurde das Absatzwachstum in erster Linie von österreichischem Weißwein. Beim Umsatz entwickelte sich Rotwein in der Flasche auffallend positiv, hierin lässt sich laut ÖWM die steigende internationale Anerkennung für die einzigartige Stilistik von Zweigelt, Blaufränkisch & Co. ablesen. Einbußen musste hingegen heimischer Schaumwein hinnehmen, mit Ausnahmen wie etwa in Norwegen oder dem Vereinigten Königreich, die beim Sektimport stark zulegten. Perlwein wiederum zeigte eine Umsatzwachstumsrate im zweistelligen Bereich. (Schluss)

BRD: Spitzentreffen zwischen Bauernverband und Aldi Nord

DBV fordert vom Handel faire Preisabschlüsse im Milchbereich

Berlin, 12. März 2020 (aiz.info). - Vor dem Hintergrund der aktuell angespannten Lage in der Landwirtschaft und einigen Irritationen zwischen Bauern und dem Lebensmittel-Discounter Aldi Nord wurde gestern kurzfristig ein Treffen zwischen dem Gesamtverantwortlichen des Verwaltungsrats der Unternehmensgruppe Aldi Nord, Torsten Hufnagel, sowie Jürgen Schwall, Leiter des internationalen Einkaufs von Aldi Nord, mit dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV), **Joachim Rukwied**, und dem DBV-Milchbauernpräsidenten **Karsten Schmal** in Berlin organisiert. Anlass waren Medienberichte, wonach der Discounter seine Marktmacht nutzen wolle, um die Einkaufspreise für bestimmte Milchprodukte zu senken. * * * *

Die Bauernvertreter beschrieben beim gestrigen Treffen mit Aldi Nord die aktuelle Situation in der Landwirtschaft und forderten, dass bei den anstehenden Preisabschlüssen im Bereich Milch auch die

wirtschaftliche Situation der deutschen Milchbauern zu berücksichtigen sei. "Wer Milch aus heimischer Landwirtschaft will, der muss auch bereit sein, einen angemessenen Preis zu bezahlen", sagte Rukwied. Auch die Molkereien als Vertragspartner von Aldi Nord hätten hier den Landwirten gegenüber eine große Verantwortung.

Wertschätzung muss auch im ökonomischen Bereich stattfinden

Die Vertreter von Aldi Nord wiesen auf die aus ihrer Sicht "insgesamt angespannte Lage auf dem Milchmarkt" hin. Ausschlaggebend für ihre Preisfindung seien die weltweiten Rohstoffmärkte, erklärten sie. Gleichzeitig zeigten sie sich offen dafür, eine Kampagne für mehr Wertschätzung der heimischen Landwirtschaft umzusetzen, um hier ein deutliches Zeichen in der Vermarktung zu setzen.

Die Vertreter des bäuerlichen Berufsstandes begrüßten diesen Vorschlag, hielten aber fest, "dass Wertschätzung auch im ökonomischen Bereich stattfinden muss". Dazu gehöre, ein Modell zu finden, in dem höhere Qualitätsstandards eine finanzielle Anerkennung erhalten. In diesem Zusammenhang waren sich die Gesprächspartner einig, dass diese Standards auch höher vergütet werden müssen. Beide Seiten unterstrichen, dass nur ein konstruktiver Dialog zu vernünftigen Lösungen führt.

Weitere Konzentration im Handel erhöht Preisdruck

Anlass des gestrigen Treffens war ein Bericht der "Lebensmittel Zeitung", wonach die Discounter Aldi Nord und Süd signalisiert hätten, durch die Konzentration ihrer Nachfrage über die neue, gebündelte Einkaufsorganisation "Aldi Global Sourcing" die Einkaufspreise für Milchprodukte senken zu wollen. Dies löste eine Protestwelle in der Landwirtschaft aus. "Wenn die Berichterstattung so zutrifft, dann ist dieses Einkaufsverhalten ein Paradebeispiel für den Missbrauch von Nachfragemacht und ein Fall für das Kartellamt, das hier einschreiten muss. Diese Angelegenheit zeigt, dass die Richtlinie über unlautere Handelspraktiken notwendig war", hatte Schmal dazu erklärt. Er stellte außerdem fest, "dass die Unternehmen des Lebensmittelhandels ihre Marktmacht nur dann ausspielen können, wenn es auch Molkereien gibt, die dabei mitmachen". (Schluss) kam

Russland: Experten rechnen mit Intensivierung der Getreideexporte

Beschleunigte Verkäufe in den letzten Monaten 2019/20 vor Frühjahrsbestellung

Moskau, 12. März 2020 (aiz.info). - Die Exporte von Getreide aus Russland könnten in den Monaten März bis Juni bei insgesamt gut 9,4 Mio. t liegen und damit um 1 Mio. t höher als im gleichen Zeitraum des vergangenen Wirtschaftsjahres, schätzt das Marktanalysenzentrum des staatlichen Agrarlogistikunternehmens RusAgroTrans, das gleichzeitig eine Exportprognose für die gesamte Saison 2019/20 von 41,8 Mio. t und für Weizen von 32,7 Mio. t abgegeben hat, was um 3,6 oder 3,1 Mio. t weniger wären als im Wirtschaftsjahr davor. Das berichten die russischen Medien unter Berufung auf einen Vertreter von RusAgroTrans. Laut seinen Ausführungen könnten die Auslandsabsätze von Getreide ohne Anrechnung der Lieferungen innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) im März 2,9 bis 3 Mio. t und im April 2,4 bis 2,5 Mio. t betragen, gegenüber rund 2,6 beziehungsweise 2 Mio. t in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Als Gründe für das zu erwartende höhere Exporttempo zum Ende der Saison nennt der Experte beschleunigte

Getreideverkäufe durch die Produzenten vor der Frühjahrsbestellung sowie die Abschwächung des russischen Rubels gegenüber der US-Währung. (Schluss) pom

Bundesforste pflanzen 1,8 Mio. Bäume gegen den Klimawandel

Waldumbau wird forciert - Hohe Biodiversität mit mehr als 40 Baumarten

Wien/Purkersdorf, 12. März 2020 (aiz.info). - Mit den steigenden Temperaturen beginnt in den heimischen Wäldern wieder die Aufforstungssaison, die ganz im Zeichen des Klimawandels steht. So auch bei den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf), die heuer in ihren 120 Forstrevieren bundesweit rund 1,8 Mio. Jungbäume pflanzen werden. "Dort, wo der Wald nur langsam oder gar nicht wächst, helfen wir nach und pflanzen die Bäume, die wir für den Wald der Zukunft brauchen. Insgesamt sind es mehr als 40 verschiedene Arten", erklärt **Rudolf Freidhager**, Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz. "Der Wald der Zukunft wird ein bunter, facettenreicher Mischwald sein, da artenreiche Wälder stabiler gegen Umwelteinflüsse sowie weniger anfällig für Schädlinge sind und den Folgen des Klimawandels besser gewachsen sein werden." Insgesamt werden die ÖBf 2020 rund 12 Mio. Euro in die Waldpflege investieren, mehr als 2 Mio. Euro allein in die Aufforstungen. * * * *

Mit Eichen, Lärchen und Tannen gegen Hitze, Trockenheit und Stürme

Es gibt Baumarten, die mit längeren Trockenperioden, wenig Niederschlag oder Stürmen besser umgehen können als andere. Die Eiche etwa wächst auch an trockenen Standorten, ihre Bedeutung wird insbesondere im Osten des Landes und in tieferen Lagen künftig zunehmen. Heuer werden die ÖBf daher rund 80.000 Jungeichen setzen. Auch 120.000 Jungtannen stehen auf dem Pflanzplan, denn sie zählen zu den am tiefsten wurzelnden Nadelhölzern, können Wasser und Nährstoffe aus zwei bis drei Meter Tiefe holen, vertragen Trockenheit besser und halten aufgrund ihrer Pfahlwurzeln auch häufiger auftretenden Stürmen besser stand. Ein Drittel aller Jungpflanzen, rund 600.000 Setzlinge, sind jedoch Lärchen - als Alternative zur Fichte. Der Nadelbaum hat eine ausgesprochen hohe ökologische Amplitude, wächst sowohl in tiefen als auch Gebirgslagen von 300 bis 2.200 Meter Seehöhe und ist aufgrund seines Herzwurzelsystems besonders sturmstabil. Insbesondere in den sehr trockenen Wäldern nördlich der Donau kommt die Douglasie mit rund 100.000 Jungpflanzen verstärkt zum Einsatz. Grauerle, Zirbe, Hainbuche, Spitz- und Bergahorn, aber auch seltene Edellaubhölzer wie Elsbeere, Speierling, Vogelkirsche, Schwarznuss, Sommer- und Winterlinde, Holzapfel oder Wildbirne runden das breite Artenspektrum ab. Österreichs häufigster Nadelbaum, die Fichte, wird auch weiterhin eine große Rolle spielen, seine Bedeutung insgesamt aber abnehmen.

1,8 Mio. Jungbäume für ganz Österreich

Die meisten Jungpflanzen (400.000 Stück) werden im Bundesland Salzburg gesetzt, wo die Wälder wiederholt durch Stürme und Schneedruck in Mitleidenschaft gezogen wurden. Niederösterreich folgt mit 370.000 Jungpflanzen. Hier ist insbesondere im Waldviertel aufgrund von Trockenheit und Borkenkäferbefall ein rascher Waldumbau unumgänglich. Vor allem in Schutzwald-, aber auch in Sturmgebieten sind Aufforstungen in Oberösterreich (350.000) und der Steiermark (280.000) geplant. Aufgeforstet wird auch in den Gebirgswäldern Tirols (200.000 Jungpflanzen) und in Kärnten. Während in den tieferen Lagen im Osten des Landes verstärkt Laubhölzer wie Eiche, Ahorn, Schwarznuss oder Edellaubhölzer wie Speierling und Elsbeere eingebracht werden, sind es in den inneralpinen, höheren Lagen vorwiegend Lärche, Tanne, Zirbe oder auch Buche. "Die Aufforstungen

beginnen im März zumeist in den niederen Lagen im Osten und dauern bis Juni, wenn auch die Gebirgsreviere wieder zugänglich sind", so Freidhager.

Jagd als Schlüssel für Wald der Zukunft

Es reicht nicht, nur die richtigen Baumarten und Standorte auszuwählen. Es muss auch sichergestellt werden, dass die Jungpflanzen gut aufwachsen können und entsprechend geschützt sowie gepflegt werden, denn insbesondere Tannen, aber auch Lärchen, werden von Wildtieren besonders gerne verbissen. "Daher braucht es ein verständnisvolles Miteinander aus Jagd- und Forstwirtschaft, ein gutes Gleichgewicht aus Wald und Wild sowie lebensraumverträgliche Wildstände", stellt Freidhager klar.

Natürlichen Nachwuchs fördern und bestes Saatgut verwenden

Abseits der Aufforstungen forcieren die Bundesforste den natürlichen Nachwuchs, da die von Natur aus aufkommenden Pflänzchen am widerstandsfähigsten sind. "Sie sind bereits perfekt an den Standort angepasst und kommen mit den lokalen Witterungsbedingungen im Regelfall am besten zurecht", führt der Vorstand aus. Auch das Saatgut für ihre Pflanzen gewinnen die ÖBf aus eigenen Beständen und stellen damit sicher, dass die Pflanzen bereits aus lokalem, standortangepassten Samen gezogen werden. "Damit schließt sich der Kreislauf wieder", legt Freidhager auf die ökologisch-nachhaltige Saatgutgewinnung großen Wert. (Schluss)

Kürbiskernöl-Prämierung 2020: Spitzenqualitäten bei mehr Anbaufläche

Prämierungsfeier in der Stadthalle Fürstenfeld ist abgesagt

Graz, 12. März 2020 (aiz.info). - "Die Top-Kürbiskernöle des Jahres 2020 sind gekürt. Bei der Landesprämierung erzielten die heimischen Produzenten wieder tolle Ergebnisse. Mehr als 500 Erzeuger stellten sich diesem hochkarätigen Qualitätswettbewerb", gratuliert die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark, **Maria Pein**. Das steirische Kürbiskernöl 2020 hat aufgrund der hervorragenden Kernqualität und der perfekten Arbeit der Ölmüller eine kräftige dunkelgrüne Farbe und den typisch nussigen Geschmack. * * * *

100-köpfige Fachjury testete auf Herz und Nieren

Drei Tage lang hat die 100-köpfige Fachjury die 512 eingereichten Kürbiskernöle sensorisch auf Farbe, Geschmack, Reintönigkeit und Konsistenz getestet. Danach mussten die Öle auch dem Labortest (staatlich akkreditiertes Lebensmittelinstitut Wagner, Lebring) auf die Qualität der Inhaltsstoffe standhalten. Unglaubliche 62% oder 265 der 428 ausgezeichneten Kürbiskernöle erzielten bei diesem Landesbewerb die absolute Höchstnote.

Seriensieger

"Die Kürbiskernöl-Seriensieger zeigen mustergültig vor, dass Topqualität Kontinuität hat", freut sich Pein. Sieben Produzenten zählen zu den Kürbiskernöl-Seriensiegern: Sie erreichten bisher eindrucksvolle 20 Landesauszeichnungen en suite.

Erkennbar an der goldenen Plakette "Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2020"

Alle ausgezeichneten Betriebe dürfen die Flaschen ihres Siegerprodukts mit der goldenen Plakette "Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2020" kennzeichnen. Diese darf zusätzlich zur Herkunfts- und Qualitätsmarke "Steirisches Kürbiskernöl g.g.A." (geschützte geografische Angabe) geführt werden. Somit sind die Qualitätsbetriebe für die Kernöl-Liebhaber auch leicht erkennbar.

Labugger: Etwas mehr Anbaufläche, leicht unterdurchschnittliche Erträge

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Steirischem Kürbiskernöl g.g.A. und nach dem Abbau der Überläger wurden im Vorjahr die Anbauflächen wieder leicht auf 9.324 ha (+7,8%) ausgedehnt. Die Erträge blieben in der Steiermark im Vergleich zum Durchschnitt der vergangenen drei Jahre deutlich darunter. Eine kalte Anbauphase, Hagel- und Dürreschäden führten vor allem im Süden und Südwesten des Bundeslandes zu Ernteeinbußen. "Die geernteten Kerne hatten erstklassige Qualität, die Produzenten haben diese perfekt in die Flasche gebracht", unterstreicht Obmann **Franz Labugger**. Und er erwartet: "Auch 2020 werden die Anbauflächen weiterhin steigen."

Nachfrage steigt im In- und Ausland

"Im In- und Ausland steigt die Nachfrage nach Steirischem Kürbiskernöl g.g.A.", betont **Paul Kiendler**, Sprecher der Ölmüller in der Wirtschaftskammer. Und weiter: "Die Lohnpressaufträge der bäuerlichen Vermarkter nehmen weiter zu. Die gewerblichen Ölmühlen erhöhen ihre Absätze auch auf den internationalen Märkten. Ein wichtiger Faktor für diese positive Entwicklung ist sicherlich auch, dass die Endkundenpreise für einen längeren Zeitraum stabil geblieben sind."

Sensorik-Schulungen: Ein Schlüssel für Topqualitäten

"Weiterbildung ist den Produzenten enorm wichtig, um Top-Ölqualität in die Flasche zu bringen", unterstreicht Pein. Das von der Landwirtschaftskammer initiierte Projekt "Höherqualifizierung Steirisches Kürbiskernöl" bildet Erzeuger auch sensorisch aus. "Diese Schulungen bei Kürbiskernöl sind der Schlüssel für erstklassige Qualität und haben einen besonders hohen Stellenwert bei den bäuerlichen und gewerblichen Betrieben. Auch der Besuch der Kürbisbaufachtag ist daher für die Produzenten besonders wichtig, um über Anbau und Vermarktung topinformiert zu sein", so Pein.

Geplante Aktivitäten 2020 und Wechsel in der Geschäftsführung

"Wie in den Vorjahren, wird die Gemeinschaft der steirischen Kürbisbauern auch heuer Überraschungen präsentieren. Der erste Teil des Kernölkrimis wurde bereits vor einigen Tagen offiziell vorgestellt. Weitere Ausgaben werden 2020 folgen. Die Entwicklung des angekündigten Brettspiels, welches auch im Unterricht eingesetzt werden kann, hat begonnen und soll im Herbst fertig sein. Weiters wird es wieder den im Vorjahr so erfolgreich eingeführten Adventkalender geben. Im Sommer startet wieder gemeinsam mit Bio Austria die

bewährte Ice-Surprise-Tour durch ganz Österreich", erläutert Geschäftsführer **Andreas Cretnik**. Eine Fortsetzung der Kooperationen im Sportbereich ist ebenfalls geplant. In den kräfteaubenden Sportarten American Football und Eishockey wird auch heuer wieder das Grüne Gold als Motor für Spitzenleistungen sorgen. Im Herbst findet als krönender Abschluss das Steirische Kürbiskernölchampionat in Bad Gleichenberg statt.

Geschäftsführer Andreas Cretnik übergibt an Reinhold Zötsch

Mit 1. April wird es auch einen Wechsel in der Geschäftsführung der Gemeinschaft der steirischen Kürbiskernöl-Produzenten geben. Andreas Cretnik wird nach zehn erfolgreichen und umsetzungsstarken Jahren neuer Vorstand in der Alwera-Gruppe. An seine Stelle tritt Reinhold Zötsch, bisher Marketingleiter von "Kochen & Küche".

Eine Liste der prämierten Betriebe 2020 kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

Landwirtschaftliche Schulen in Oberösterreich werden ab 16. März geschlossen

Hiegelsberger empfiehlt, unterrichtsfreie Zeit für "Heimpraxis" zu nutzen

Linz, 12. März 2020 (aiz.info). - Zur Eindämmung des Coronavirus wird ab dem 16. März 2020 an allen landwirtschaftlichen Schulen in Oberösterreich der Unterricht ausgesetzt. Betroffen sind 15 Schulstandorte mit 3.000 Schülern. Letztere sind angehalten, die mitgegebenen Aufgabenstellungen zu Hause zu erledigen und mittels E-Learning in Kontakt mit ihren Lehrern zu bleiben. Da viele von landwirtschaftlichen Betrieben kommen, können sie sich auch bei den anstehenden Frühjahrsarbeiten am Heimbetrieb einbringen, so der zuständige Landesrat **Max Hiegelsberger**. "Die 'Heimpraxis', also eine unterrichtsfreie Zeit zur Mithilfe am elterlichen Betrieb, war lange Zeit fester Bestandteil der Ausbildung an den landwirtschaftlichen Fachschulen. Dieser Teil der Ausbildung erlebt aktuell eine unfreiwillige Wiederbelebung. Die anstehenden Arbeiten auf den Feldern und Wiesen müssen auch in der jetzigen Situation durchgeführt werden, helfende Hände sind hier hochwillkommen. Es gilt also, aus der Situation das Beste zu machen und die unterrichtsfreie Zeit auch zum Sammeln praktischer Erfahrung zu nutzen", so Hiegelsberger. (Schluss)